

# Die Bausünde soll verschwinden

**AUTOBAHN-AUSBAU** CDU-Verkehrspolitiker Klaus Vossemer sagt Leverkusen Unterstützung zu

Klaus Vossemer sagte, was seine Parteifreunde hören wollten. Leverkusen sei in Sachen Verkehr nun wirklich mehrfach gestraft, bestätigte ihnen der verkehrspolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion beim Treffen unter dem „monströsen Bauwerk“, einer „Bausünde der 60er-Jahre“, die zu beseitigen sich nun eine „historische Chance“ auftue. Um für ihre Forderung „Tunnel statt Stelze“ zu werben, hatten die Leverkusener Christdemokraten ihren Fachmann im Landtag am Mittwoch nach Küppersteg geholt. Gerade noch zur rechten Zeit, denn heute wird sich der Verkehrsausschuss des Parlaments in Düsseldorf unter Tagesordnungspunkt sieben mit dem A-1-Ausbau in Leverkusen befassen. Vossemer hat sich dazu von seiner Leverkusener Parteibasis anstiften lassen.

Der Landtagswahlkampf beginnt nun mal und der Verkehrs-



CDU-Treffen unter der Stelze mit (v. l.) Rüdiger Scholz, Klaus Vossemer, Bernhard Marewski und Peter Westmeier (Liv). Foto: Ralf Krieger

nister von der SPD, Michael Groschek, ist jetzt Vossemers natürlicher Gegner. Über dessen „Checkpoint Mike“ an der Leverkusener Brücke, die Sperranlagen für Lkw, lästert er, ernsthafter wirft er ihm vor, zu wenig zu kommunizieren,

nicht hinreichend Transparenz in Sachen Autobahnplanung walten zu lassen. Das wäre doch die Aufgabe des Ministers.

Da pflichten ihm CDU-Ratsherr und Landtagskandidat Rüdiger Scholz und Fraktionsvorsitzender

Thomas Eimermacher bei. Auch wenn Vossemer betont: „Der Brückenneubau ist unstrittig, das hat oberste Priorität in NRW.“ Leverkusen sei im Land aktuell das zentrale Nadelöhr. Aber die A 1 in Küppersteg in Hochlage zu verdoppeln – was Groschek als Plan von Straßen NRW nach Berlin gemeldet hat – das ginge nicht. Dagegen müssten Kriterien wie städtebauliche Wirkung, Bürgerfreundlichkeit und Umweltschutz in die Waagschale gelegt werden. Dafür sei es noch nicht zu spät. Und andernorts sei auch erheblich investiert worden.

Es müsse auch mehr aufgeklärt werden durch Straßen NRW, forderte Eimermacher. In Leverkusen würden die Bürger in Bezug auf die Altlast Dhünnau wesentlich verunsichert. Das Thema drohe zu entgleiten, der für die Stadt und ihre Wirtschaft so unverzichtbare Autobahnbau zerredet zu werden.